



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

276 (20.6.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-391560](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-391560)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 240 51
Postfach-Konto: Carlstraße Nummer 175 90 — Drahtschlüssel: Remszeit Mannheim

Stentis, 20 mm
Ausführlicher Bericht
Schmelings
großer k.o.-Sieg

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM im Monat
7 Ausgaben + 20 Pf. Trägerlohn

Samstag, 20. Juni 1936

147. Jahrg. — Nr. 276/277

Friedensschluß oder nur Waffenstillstand?

Italien fürchtet englische Hintergedanken

Ist es England mit der Veröhnung Ernst? — Italienische Angst vor diplomatischen Einfreisungsplänen

Drahtber. unv. röm. Korrespondenten
— Rom, 20. Juni.

Die Zustimmung zur Eden-Rede wird überall mit Neugier und Zurückhaltung ausgesprochen. Und es gibt auch nicht an tadelnden Bemerkungen. Am liebsten erklärt, Italien begrüße mit Genugtuung die Anerkennung seines politischen und militärischen Erfolges und lege der Zukunft mit voller Ruhe entgegen. Im übrigen wiederholte ein Sprecher des Propagandaministeriums die bekannte Ankündigung, daß Italien die Wehrmaßnahmen gegen die Sanctionen aufheben werde, wenn die Sanctionen eingestellt würden.

Das „Giornale d'Italia“ erkennt an, daß Eden Reden und Verantwortungsübernahme bewiesen habe. Das Blatt hebt vier entscheidende Punkte an der Rede des Außenministers hervor: 1. Die Anerkennung der Tatsache, daß Abessinien vollkommen in italienischer Hand ist; 2. Die Anerkennung der italienischen militärischen Erfolge; 3. Die Anerkennung der Tatsache, daß der Völkerbund an den italienischen Seite nicht anders handeln kann; 4. Die Anerkennung der vollkommenen Erfolge Italiens bei der Sanctionspolitik. Neben solcher Anerkennung wird betont, daß „Giornale d'Italia“ es aber nicht an der Anerkennung nicht den ihm von „Auswartung“ einseitig hat, denn die Sanctionen sind gegen Italien bedingt.

Schärfere Einwendungen erhebt die „Tribuna“. Sie bemerkt, daß gegen die Aufrechterhaltung der Sanctionen im Hinblick auf Frankreich, Spanien, Griechenland und der Türkei getroffen hat. Die „Tribuna“ erklärt, keine Abmachungen seien gegen Italien getroffen. Es sei daher festzuhalten, daß die Sanctionen gegen Italien weiterhin in Kraft bleiben sollen. Die „Tribuna“ fragt, ob England im Mittelmeer eine Einreisungspolitik gegen Italien beginnen wolle, wie sie Frankreich mit dem Erfolg der Krise des Völkerbundes am Mittelmeer gegen Deutschland getrieben hat.

Wahrscheinlich läßt sich das italienische Urteil dahin zusammenfassen: Man sieht dem Ende der Sanctionen selbstverständlich mit Genugtuung entgegen, gibt aber dieser Genugtuung nicht ohne laut Kundgebung, weil man erkannt hat, daß ein Einreisungspolitik, als ob Italien am Rande seiner wirtschaftlichen Widerstandskraft sei und weil man zweifelt über die Einwirkung der Sanctionen hin und her nicht klar ist, ob die britische Regierung endgültig eine friedliche Verständigung mit Italien beabsichtigt, oder ob sie tatsächlich eine diplomatische Isolierung des italienischen Imperiums anstrebt.

Ende der Sanctionen bis Mitte Juli

(Sammlung der R.M.S.)

— London, 20. Juni.

Die führenden Blätter berichten sich am Samstag mit der Vorber. die durch den Beschluß der britischen Regierung, die Aufhebung der Sanctionen zu beschleunigen, geschaffen worden ist.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ merkt, wenn der englische Beschluß von den übrigen Völkerbundstaaten angenommen werde, dann werde der Völkerbund ein gemeinsames Verfahren aller in Frage kommenden Regierungen festlegen. England ist der Ansicht, daß die verschiedenen Ein- und Ausreisungsmaßnahmen, sobald eine allgemeine Vereinbarung herbeigeführt werden können.

Wahrscheinlich können die Sanctionen bis Mitte nächsten Monats völlig beseitigt sein.

Es wird es noch einige Schwierigkeiten geben, bevor der normale englisch-italienische Handel wieder aufgenommen werden kann. Die britische Regierung habe zu diesem Zweck einen Plan ausgearbeitet, der u. a. die große Anzahl italienischer Schiffe, die in britische Gewässer verkehren, betrafen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Morningpost“ meint,

sowohl die französische wie die spanische Regierung werden mitgeteilt, daß sie mit dem britischen Beschluß übereinstimmen.

Wichtige Mitteilungen von anderen Regierungen werden erwartet. Es ist bekannt, daß die meisten europäischen Staaten eine Aufhebung der Sanctionen

nein befürworten. Auch von den Staaten der kleinen Entente werde kein ernstlicher Widerstand erwartet.

Washington zieht die Konsequenzen

— Washington, 20. Juni, (U. P.)

Die Vereinten Staaten beschließen, die in Durchführung der amerikanischen Kontraktlieferungsverträge gegen Italien erlassene Ausreisungsmaßnahme aufzuheben, sobald ein gültiges Friedensabkommen zwischen Italien und den Alliierten abgeschlossen ist.

Flottenkonzentration im Mittelmeer

Aufmarsch der britischen Großkampfschiffe — Neue Flottenstützpunkte

(Sammlung der R.M.S.)

— London, 20. Juni.

Die „Morningpost“ beschäftigt sich mit der Mitteilung, daß die britische Regierung in Zukunft eine stärkere Verteidigung im Mittelmeer unterhalten werde, als vor Beginn des abessinischen Krieges. Das Blatt, das britischen Flottenstützpunkte nahe liegt, stellt sich die Frage, ob neue Flottenstützpunkte im Mittelmeer gesucht werden sollen. Ferner sei eine allgemeine Überprüfung der britischen Verteidigungsmaßnahmen im östlichen Mittelmeer vorgesehen.

Die Regierung wolle die Welt wissen lassen, daß England keine Einreisung in seine Belange dulden werde. Der Beschluß, eine stärkere Verteidigung zu unterhalten, bezöge sich auf sämtliche drei Weltmeere. Die Regierung werde sich daher nicht beirren, die Flotten,

bedeutet ist und alle kriegerischen Handlungen eingestellt sind.

Im Zusammenhang mit dieser Haltung der Regierung der Vereinten Staaten verläutet, daß beim Staatsdepartement Berichte aus Abessinien eingegangen sind, aus denen hervorgeht, daß die Italiener etwa zwei Drittel des Landes besetzt und besiedelt hätten. Die Regierung der Vereinten Staaten wird aller Wahrscheinlichkeit nach zur Aufhebung der Embargos forcieren, wenn das letzte Drittel des Landes ebenfalls besetzt ist und die Kämpfe überall eingestellt sind.

Geheim oder Luftwaffenstützen aus dem Mittelmeer abzurufen.

Der Flottenkorrespondent des Blattes teilt mit, daß in Zukunft zwischen den 15 britischen Großkampfschiffen im Mittelmeer konzentriert sein werden. Ferner werde die Mittelmeerflotte durch kleinere Fahrzeuge, besonders durch U-Boote, verstärkt werden.

Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die britischen Flottenstützpunkte „Alexandria“ und „Mombasa“ in Zukunft ständig dem Mittelmeer geschickt werden. Wahrscheinlich werden auch die ersten der Kreuzer der im Bau befindlichen „Dunelmouth“-Klasse (1900 Tonnern mit 12 10-Zentimeter-Geschützen) in das Mittelmeer geschickt werden. Ursprünglich war beabsichtigt, diese in die Heimatflotte einzusetzen. Der Flottenstützpunkt Malta werde besonders für die Verstärkung weitgehend ausgedehnt werden. Die Errichtung eines neuen Flottenstützpunktes in Capra werde folgen.

Paris gegen Englands Reformpläne

Kein Verzicht auf den Sanctionsartikel — Kollektive Sicherheit durch Regionalpakte!

(Sammlung der R.M.S.)

— Paris, 20. Juni.

Die Pariser Morgenblätter beschäftigen sich sehr ausführlich mit dem Beschluß des Ministerrats in der Sanctionsfrage und vor allem mit den französischen Vorschlägen für eine Verstärkung der kollektiven Sicherheit.

„L'Echo de Paris“ will in diesem Zusammenhang wissen,

ob die französische Regierung sich nicht darauf einlassen werde, Artikel 16 aufzugeben oder abzuschwächen.

Die beschlossene eine Abänderung des Artikels 11 darin, daß in Zukunft bei den Schlichtungsverhandlungen und der Beilegung von Streitigkeiten über vordringende Maßnahmen die beiden interessierten Parteien kein Stimrecht zu haben sollen. Der augenblickliche Wortlaut dieses Artikels, so erklärte man in zahlreichen französischen Kreisen, gelasse es den streitenden Parteien immer wieder, das Einreisen des Völkerbundes zu verhindern.

„L'Echo“ ist einer der gleichen Ansicht und unterstreicht nochmals, daß sich Frankreich den englischen Reformvorschlägen widersetzen werde. Für die Verstärkung der kollektiven Sicherheit werde die französische Regierung die Schaffung regionaler Pakte vorschlagen.

Gesandtenauszug aus Addis Abeba

— Addis Abeba, 20. Juni, (U. P.)

Der große Auszug der beim Negus akkreditierten ausländischen Diplomaten aus Addis Abeba hat begonnen. Am Donnerstag reiste als erster der englische Gesandte Sir Edwin Barton — offiziell nur eines vorübergehenden Urlaubes wegen — mit seiner Gattin aus der abessinischen Hauptstadt nach Djibouti ab, wie man glaubt auf Rinnerwiederkehr. Am Samstag folgt ihm der japanische Gesandtenführer und bald danach wird auch der französische Gesandte aus Addis Abeba den Rücken kehren. Bei der Abfahrt des englischen Gesandten waren sämtliche ausländische Diplomaten und die Mitglieder der englischen Kolonie auf dem Bahnhof versammelt; ein Vertreter der italienischen Behörden war dagegen nicht erschienen.

Der Negus dankt nicht ab

(Sammlung der R.M.S.)

— London, 20. Juni.

In einem Interview mit der „Daily Mail“ hat der Negus erneut versichert, es könne nicht die Rede davon sein, daß er jetzt oder in Zukunft die abessinische Krone aufgeben. Seine Abankung wäre gleichbedeutend seinem Vaterland.



In London sprach vor 2000 Zuhörern der 20jährige Thronerbe des Negus in einer Rundfunkrede, die von der italienisch-englischen Verständigung in Addis Abeba übertragen wurde. Die Rede hatte den historischen Charakter der Abankung des Negus zum Gegenstand.

(Pressefoto, R.)

Erhöhung des amerikanischen Decretfluggesetzes auf 2300. Der Kongreß nahm am Freitag einen Bericht des Kongressausschusses beider Häuser an, auf Grund dessen die Zahl der Decretfluggesetze von 1800 auf 2300 erhöht wird. Die Vorlage geht nun an das Repräsentantenhaus weiter.

Englands Umfall und Europas Schicksal

— Mannheim, 20. Juni.

Die Verhaftungen, die dieser Tage im Londoner Unterhaus gegen die Regierung und ihren Außenminister geflossen sind, hätten selbst dem alten Deutschen Reichsminister keine Freude gemacht. Da kümmerte es nur so von „Dinge“, „Dinge“, „Dinge“ und „Verräterei“ und selbst der gute alte christliche Baldwin, der doch schon manchen Parlamentstrank hinter sich hat, sollte beschwörend fest, daß das englische Parlament seit unvorstelligen Zeiten eine so hässliche Debatte nicht mehr erlebt hätte.

Nun wird auch in der Politik nichts so beschleunigt, wie es gefordert wird, und bis zur Fortsetzung der Debatte am nächsten Dienstag werden sich die Gemüter höchlich schon wieder beruhigt haben — international an den gegebenen Tatsachen nun doch nichts mehr zu ändern ist.

Aber zu verheßen ist die Verregung, die das englische Parlament am vergangenen Donnerstag gestiftet hat. Man muß wissen, daß England das völkerbundstreuere Land ist, das es auf der weiten Welt gibt — vielleicht und wahrscheinlich überhaupt das einzige Land auf der ganzen Welt, in der die Völkerbundinstitution nicht nur nach Zweckmäßigkeitserwägungen laufende Angelegenheiten, sondern mit wirklichen Idealismus erfüllte Angelegenheiten die englische Nation hat. „Soch auf Welt gestellt“. Sie betrachtet im Völkerbund, in seiner Ordnung und in seiner Garantie den Angelpunkt der ganzen politischen Weltordnung überhaupt. Und nun wird dieser Völkerbund von seinem treuesten Mitarbeiter fallweise abgewürgt. Ausgerechnet von dem Minister Eden abgewürgt, den die englische Nation auf den Stuhl des Außenministers geholt hatte, weil ihr kein Vorkämpfer der Völkerbundidee genug erschienen war. Als Valentin des Völkerbundes gegenüber den italienischen Angriffen, war Eden in die politische Arena getreten. Nun erhebt er jetzt den italienischen Dämonen den Völkerbundengel! So etwas ist bitter und kann auch weniger völkerbundstreuere Gemüter als die der englischen Turinbürger in aufgeregted Schwärmen bringen.

Dazu kommt noch die für vielen Durchschnittpolitiker nicht ohne weiteres schon durch die Tatsachen allein beantwortete Frage: warum hat Eden das getan? Warum die Italiener haben Addis Abeba besetzt und wenn nicht alles trägt, können sie sich in der Tat die neuen Herren des alten abessinischen Reiches nennen. Aber hat man denn die Sanctionen nur eingeführt aus politischen Zweckmäßigkeitsgründen oder aus moralischen Rechtsgründen? Hat man sie nur eingeführt, um die Italiener an der Belagerung Addis Abebas zu hindern oder hat man sie nicht vor allem eingeführt, weil die Rechtsgründe des Völkerbundes verletzt wurden und alle Welt sich einig darüber war, daß solche Verletzung nicht ohne „Strafe“ hingenommen werden durfte? Wenn man sie jetzt aufhebt, dann kapituliert man nicht nur vor der überlegenen Macht der Tatsachen, dann kapituliert man vor der Macht des Unrechtes! Denn — das ist seinerzeit bei Verhängung der Sanctionen eindeutig und einträglich als ihr Zweck bezeichnet worden — die Sanctionen sollten solange durchgeführt werden, bis Italien das Recht des Völkerbundes im Abessinienkonflikt ungehindert mitanzusehen anerkennt. Italien lehnt eine solche Anerkennung des Völkerbundes ab; es will in das Ohr des kleinen Mannes in England nicht recht hinein, daß nun die logische Folge sein soll, als bedeuten wir jetzt die Sanctionen auf!

Aber damit erschöpft sich für den Durchschnittsengländer die Zweckmäßigkeit der durch den Beschluß seiner Regierung geschaffenen Situation noch nicht. Er stellt an seine Regierung noch eine andere Frage — Wood George hat sie in seiner Antrittsrede gegen die Regierung formuliert: Welche anderen Regierungen haben denn die Aufhebung der Sanctionen bisher verlangt? Der englische Völkerbundstheoretiker hat es seinerzeit nicht verheßen wollen, als Dozent mit Rücksicht auf die enge Bindung der Pariser Lokalregierung an Italien die Sanctionen zur Hälfte verraten wollte, wie sollte er es jetzt verheßen, daß Eden sie gerade in dem Augenblick ganz verrät, da die Sanctionenführer

und schuldenscheinliche Regierung Blum in Paris und London kommt?

Das sind in der Tat Überlegungen, die auch außerhalb Englands Beachtung verdienen. Eben bei darüber in seiner Unterhandlung nichts verraten. Er hat sich bemüht, die weitere Verbindlichkeit der Sanctionen darzustellen. Sollte diese totale Zwangslosigkeit wirklich genügt haben, die ganze Grundfrage der englischen Politik über den Handel zu werden? Oder sollten nicht vielleicht auch andere Überlegungen dabei eine Rolle gespielt haben? Würde man vielleicht gar in London, die Sanctionen könnten unter den veränderten Verhältnissen in Frankreich zu „zweckvoll“ werden? Die Sanctionen der Franzosen könnte, wenn England sich nicht entschließen zur Freisetzung der Konfiskationen schlage, wirklich zur Durchsetzung des Sanctionsprinzips, d. h. freilich zum Zwecke führen? War man mit anderen Worten über das letzte Mitgeben Frankreichs vielleicht noch enttäuscht, als man vorher über die Selbsterhaltung des gleichen Frankreichs war? Gemisse Anmerkungen in den Unterhandlungen der Regierungsmitglieder führen zu solcher Annahme, daß die Angst vor der eigenen Sanctionsenergie England nicht übermäßig übermäßig hat.

Jedenfalls können solche Überlegungen planvoller als die anderen, die von der französischen Presse seit der Diskussion unterbreitet werden, die nämlich, als hätte in England die Befürchtung um die mitteleuropäische Situation — das heißt deutsche Gefahr, zu diesen Wechsel in der Sanctionsfront geführt. Gewiß, die äußerliche Konvention Rechte, gruppiert um die beiden Chamberlains, Sir Robert Cecil, Winston Churchill, die die öffentliche Meinung der Aufhebung der Sanctionen gewendet ist, ist auch die am wenigsten deutschfreundliche Gruppe der Versammlung. Aber es fehlt ihnen jedes Anzeichen, daß ihre Ideen auch die Ideen der englischen Politik seien. Vor allem ist die Rede eines eindeutig darauf abgesehen, daß die Verständigung mit Deutschland nach wie vor das Hauptziel der englischen Außenpolitik ist. Wenn also die französische Presse heute den Wunsch äußert, England möchte sich nach Aufhebung der Sanctionsfront wieder mehr für das deutsche Problem interessieren, und wenn überhaupt diese Forderung allein den Franzosen den englischen Austausch aus der Sanctionsfront annehmbar macht, so helfen auch wir, daß England den Franzosen diesen Wunsch erfüllen wird. Wir hoffen nur zugleich, daß seine Erfüllung anders aussehen wird, als man in Paris sich vorstellt. Denn je mehr England sich mit dem deutschen Problem beschäftigt, desto mehr wird es sich fürchten erkennen, daß dieses Problem nicht anders als das Problem des deutschen Reiches, des europäischen Friedens und schließlich nicht anders als ein Problem internationaler Selbstbestimmtheitsfragen ist. Dr. A. W.

„Ihr Sieg ist ein deutscher Sieg“
Dr. Goebbels begrüßte den Sieg
(Zusammenfassung der R.M.Z.)
+ Berlin, 20. Juni.
Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Montagabend in der Reichshalle im Rahmen der Reichsfeierlichkeiten über die Bedeutung des deutschen Sieges. Er erklärte, daß der Sieg ein deutscher Sieg ist, der die deutsche Nation in die Weltgeschichte einträgt. Er betonte die Bedeutung der deutschen Kultur und der deutschen Arbeit für die Welt. Er sprach von der Einheit der deutschen Völker und der Bedeutung der deutschen Sprache. Er erklärte, daß der Sieg ein deutscher Sieg ist, der die deutsche Nation in die Weltgeschichte einträgt. Er betonte die Bedeutung der deutschen Kultur und der deutschen Arbeit für die Welt. Er sprach von der Einheit der deutschen Völker und der Bedeutung der deutschen Sprache. Er erklärte, daß der Sieg ein deutscher Sieg ist, der die deutsche Nation in die Weltgeschichte einträgt. Er betonte die Bedeutung der deutschen Kultur und der deutschen Arbeit für die Welt. Er sprach von der Einheit der deutschen Völker und der Bedeutung der deutschen Sprache.

Der Chef der deutschen Polizei an Weimarerpräsident Weizsäcker. Anlässlich seiner Ernennung zum Chef der deutschen Polizei, hat der Reichsführer der S.S., Himmler, ein Generaloberst Göring ein Telegramm geschickt, das mit den Worten lautet: „Ich gratuliere Ihnen, meinen verehrten Kommandeur in Versammlung, Gegenwart und Zukunft in aufrechter Kameradschaft.“

„Giri Bat“ wieder eingefangen

Das Ende der romantischen Schwarzfahrt durch die Weltmeere

— Georgetown (Brit. Guayana), 20. Juni. (U.F.)
In der Nacht von Donnerstag tauchte gestern nachmittags ein Fischkutter unbekannter Nationalität auf, der wegen seiner Ähnlichkeit mit der georgianischen „Giri Bat“ und vor allem wegen des merkwürdigen Verhaltens seiner Mannschaft die Vermutung aufkommen ließ, daß die englische Fischerflotte nicht, wie vor zwei Tagen berichtet, auf dem Atlantik der Guayana-Inseln gescheitert ist, sondern noch immer in den indonesischen Gewässern kreuzt. Diese Nachricht wird von dem Kommandeur der „Giri Bat“, neben dem man die Leichen dreier Männer fand, kann ein Zweifel über das Schicksal der „Giri Bat“ mehr bestanden.
Das Interesse der Bevölkerung von Georgetown war dabei begründet, als gestern ein unbekannter Fischkutter in Sichtweite erschien und unmittelbar darauf der Dreimastkutter vor Anker ging.
Die Besatzung, die das Schiff zur näheren Untersuchung anordnen wollten, wurden von der Besatzung, die mit mehreren Oberkörpern und vorabgelassenen Revolvern an der Reeling stand, nicht an Bord gelassen. Einer der Leutnants rief den Kommandeur die unheimlichste Drohung zu: „Wer an Bord geht, wird über den Haufen geschossen.“ Die Besatzung, die keine Order hatten, das Boot mit Gewalt an einem malen unverrückter Dinge ablassen. Sie konnten nur feststellen, daß das Schiff den Namen „Giri Bat“ am Bug trug, sonst aber in allen Einzelheiten der „Giri Bat“ glich.
Nach diesem Zwischenfall löste die „Giri Bat“ ihre

London macht Palästina-Bilanz

Antehausausrede über die Araber in Palästina - Die Opfer der Araber Die Londoner Regierung lehnt die arabischen Forderungen als „unmöglich“ ab

— London, 19. Juni.
In der heutigen Unterhausrede sprach der Kolonialminister Crombie-Gore zu der Angelegenheit in bezugnehmender Lage in Palästina.
Auf die Frage des konservativen Abgeordneten Winterrowd bezüglich der Todesstrafe erklärte Crombie-Gore, daß kein Todesurteil ohne die Bestätigung durch den Obersten Richter gefällt werde. Der Kolonialminister wird dann mit Bedauern auf die Aufschläge auf Gebäudeflächen, auf die Verdrängung der Araber und Pfändungen hin und gab bekannt, daß während der letzten beiden Wochen etwa 15 Generärbefehle auf die Truppen und auf die Polizei unternommen worden seien und daß innerhalb 24 Stunden 8-10 Bombenanschläge auf Telefonen, auf Telegraphenstationen zu verzeichnen gewesen seien. Die kürzlich vorgenommene Verköpfung der militärischen Streitkräfte habe aber schon viel Schonen verhindert, und in Zukunft würden seitens der Behörden die härtesten Bemühungen gemacht, um Leben und Eigentum zu schützen.
Crombie-Gore führte dann einige Zahlen an.
Bis heute seien 42 Mohammedaner getötet, 100 schwer und 275 leicht verwundet worden. Weiter seien 4 Christen getötet, 24 schwer und 24 leicht verwundet worden. Die Anzahl der getöteten Juden belaufe sich auf 35, die der Schwerverwundeten auf 51 und der Leichtverwundeten auf 81.
In den die Christen betreffenden Fällen seien ein geistlicher Beamter, ein Pfarrer und 26 mehr oder weniger schwer verwundete Angehörige der britischen Polizei eingeschlossen. Die Verlechte der britischen Polizei beliefen sich auf einen Offizier und fünf Soldaten. Hier handelt es sich um Verwundete. Weiter seien zwei arabische Polizisten getötet, drei schwer und sieben leicht verwundet. 27 Mann von der palästinensischen Polizei leicht verwundet worden.
Nach weiteren statistischen Angaben Crombie-Gores wurde von insgesamt 1200 Arabern und Christen 1906 und von insgesamt 418 Juden 203 verurteilt. 81 arabische Täter befinden sich in Konzentrationslagern und 192 schwer unter Polizeiaufsicht. Je zwei jüdische bzw. armenische Kommunisten sind ebenfalls in Haft genommen und 60 andere jüdische Kommunisten stehen unter Polizeiaufsicht.
Dann wandte sich der Minister der Zukunft zu. Nach Wiederherstellung des Friedens werde dem König die Ernennung einer Kommission zur gründlichen Untersuchung der Ursachen des Aufstandes und der Maßnahmen empfohlen werden. Hauptziel der britischen Regierung sei, einen unparteiischen Bericht zu erhalten, der ihn in die Lage setze, allen Teilen der Bevölkerung Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.
Die britische Regierung werde einsehen, daß Vertrauen, das die Welt ihr als Randstaat entgegenbringt, die Verwaltung Palästinas nach beiden Seiten hin ernsthaft durchdringt.
Auf die Anfrage des konservativen Abgeordneten, Sir Admiral Tappin, ob die Araber ihre Beschwerden schon formuliert hätten, antwortete Crombie-Gore, daß sie eine völlige Einstellung der jüdischen Einwanderung, ferner eine Einschränkung aller Handelsverträge mit Arabern und einer Überweisung der Regierung aus der letzten Verfassung an eine nationale Regierung forderten, die einer zu wählenden Volksvertretung verantwortlich sei.
Solche Forderungen könne er unmöglich annehmen.
Auf eine Zwischenfrage über die Bevölkerungszunahme in Palästina gab Kolonialminister Crombie-Gore bekannt, daß es sich um 700 000 Mohammedaner, 200 000 Juden und 100 000 Christen handle.
Lord George erklärte darauf, die arabischen Forderungen auf Einschränkung der jüdischen Einwanderung könne Großbritannien nicht erfüllen, wenn es nicht seine Randstaatverpflichtungen verletzen wolle. Sowohl Lord George wie auch einige andere Abgeordnete legten sich für eine Art Selbstschutz der Bevölkerung in Palästina ein.

Crombie-Gore versicherte zum Schluß, daß die britische Regierung entschlossen sei, diesen Kampf für sich zu entscheiden, selbst wenn sich härtere Maßnahmen als unerlässlich erweisen sollten.

Englandfeindschaft in Transjordanien

(Zusammenfassung der R.M.Z.)
+ London, 20. Juni.
„Daily Herald“ bringt eine Meldung aus Herdsch, in der behauptet wird, es sei zu ernstlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Emir Abdallah von Transjordanien und seinem Sohn, dem

Ranton läßt sich den Japanhaß ablaufen

Wirtschaftliche und finanzielle Zugeständnisse Nanקים an den Süden

— London, 20. Juni. (U.F.)
Verhandlungen zwischen dem Nanקים in China beilegen und nicht abgeworfen. Das ist der Eindruck der jüngsten Entwicklung der Auseinandersetzung zwischen Nanקים und Ranton in London. Tatsächlich ist wegen der fortschreitenden Gefahr erheblich daran interessiert mit Südjapan ein Einverständnis wieder herzustellen. Erwartung hat den Vorschlag nach Norden eingestellt. Die Verhandlungen zwischen Nanקים und Ranton sind in der Zwischenzeit fortgeschritten. Aber über das ist nicht gerade anzunehmen. Die Pläne für die Durchführung von Verhandlungen sind im Norden, in Hunan, haben die Verhandlungen der Nanקים-Regierung. Ranton ist in viel zu schwach, um den Kampf gegen Südjapan aufzunehmen. Man rechnet daher damit, daß aus Ranton bald den Vorschlag einziehen und den Verhandlungsprozess beschleunigen wird.
Ungeachtet haben wirtschaftliche Verhältnisse eine wesentliche Rolle bei der Lösung des Gegenstandes zwischen Nord und Süd in China gespielt. Die Opium-Exporte, die früher die Provinz Ranton versicherten, sind in das Hongkong-Zoll umgewandelt worden. Ranton ist dadurch wesentlichen Einbußen erlitten. Die aus einer Steuer auf Opium fließen. Das gleiche ist der Fall mit den Erzeugnissen der Wolfram-Gruben in Nord-Szechuan und Süd-Hunan, die jetzt nicht mehr durch Ranton, sondern auf der Ranton-Canton-Bahn befördert werden. Schließlich

20-jährigen Kronprinzen Dalai, gefangen. Kronprinz Dalai soll verhaftet haben, einen Aufstand gegen die britische Verwaltung in Transjordanien zu organisieren. Der Emir habe diesen Vorfall abgelehnt und angeordnet, seinen Sohn im Arabienpalast von Amman gefangen zu halten.

Strafmagnahmen gegen ein arabisches Dorf

— Jerusalem, 20. Juni.
Wegen des arabischen Dorfes Nazur bei Jaffa, in dessen Nähe am Donnerstag, wie gemeldet, ein Bombenanschlag auf einen jüdischen Kiosk verübt worden war, hat das eine Person getötet und zwei verwundet wurden, wurde am Freitag eine Strafexpedition durchgeführt. Das Dorf wurde von Militär umstellt, das sämtliche Häuser nach Westen durchsuchte. Außerdem wurde von der Polizei eine Kollektivstrafe von 200 Pfund erhoben und als Sicherheit für diese Forderung Getreide und Vieh entsprechend Wertes nach Jaffa mitgenommen. In Zwischenfällen ist es nicht gelungen.

Die kommunistische Gefahr für Nanקים

— London, 20. Juni. (U.F.)
Agentur-Meldungen aus Hongkong zufolge, hat der Kampf zwischen den Nanקים und Kuomintang-Truppen an drei Punkten längs der Südküste von Hunan begonnen, und zwar bei den Orten Kwang, Hsing und in der Nähe von Henghsien.
In dieser Meldung heißt es, daß die bei Kweichow stehenden Truppen der Kuomintang-Regierung weiter hätten und angeblich beschließen, zu den kommunistischen Abteilungen. Die Kuomintang soll an vier Stellen des Szechuan-Gebiets zugleich ausgebrochen sein.

Es wird weiter gestreift

350 000 belgische Arbeiter im Aufruf - Auch in der französischen Provinz ist der Streik noch nicht beendet

— Brüssel, 20. Juni. (U.F.)
Die Streiklage in der belgischen Hauptstadt und ihrer Umgebung verbleibt weiterhin. Immer noch ist es der Fall, daß der größte Teil der Betriebe, die die Arbeiter in der Nacht aus Zirkeln, Plakaten und ausgetriebenen Internotizen gebot hatten, zu schließen und die Straßen zu säubern, noch nicht der Streik mit größerer Bestimmtheit weitergeführt, so daß jetzt insgesamt 350 000 Arbeiter streiken.
Auch in der weiteren Umgebung von Brüssel ist die in das Land hinein zirkulierende Streiklage nicht zu beruhigen. In Belgien sind die Streikenden nicht zur Arbeit erschienen oder nach dem Willen der französischen Arbeiter die Arbeitslosigkeit beibehalten. Am schwersten sind die Tote und die Lebensmittelindustrie von dem Streik betroffen.
Insbesondere ist die Regierung ratlos demüht, eine Einigung zwischen Unternehmern und Arbeitern zu bringen. Belgische Kommissionen legen ununterbrochen, um die Möglichkeiten eines Kompromisses zu erörtern. Zur Verhinderung von Ausschreitungen und Unruhen auf den Straßen sind bereits polizeiliche Maßnahmen erlassen worden. Ansammlungen von mehr als fünf Personen sind verboten. Da ferner die Gefahr besteht, daß die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung infolge des Streiks im Stoen kommt, wurde eine Sonderkommission mit der Prüfung geeigneter Gegenmaßnahmen einberufen.

er sie auffordert am kommenden Sonntag die Trifolore zu hängen. Die Ereignisse der letzten Wochen können in der Welt den Eindruck erwecken, als ob Frankreich sich langsam abwärts löse. Das Scheitern der Trifolore würde die Antwort aller Patrioten und guten Bürger sein.

Die Koblenzer Prozesse

Freispruch und Beurteilung
— Koblenz, 19. Juni.
In der Reihe der Einzelverhandlungen in dem großen Strafsachenprozess gegen die Franzosenbrüder fand am heutigen Freitag der 20. Jahrgang der Brüder Markus und August (mit Pseudonymen) vor der Großen Strafkammer aus den Akten des Angeklagten und aus der Vernehmung der drei Zeugen ergibt sich, daß Bruder Konstantin bis zur Abreise seines Geliebten in mehreren Fällen mit anderen Verdächtigen in Verbindung getreten habe, wobei es sich jedoch um als vorläufig geliebte Person handelte. Weitere Fälle dagegen konnten dem Angeklagten nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden. Das Gericht erkannte demgemäß auf Freispruch und sofortige Haftentlassung.
Die zweite Verhandlung gegen die Franzosenbrüder betraf die mit den Geschworen des Bruders Robert, Friedrich und Bruder Friedrich. Der Angeklagte wird beschuldigt, durch drei selbständige Verhandlungen mit männlichen Personen im Jahre 1935 ungesetzliche Verhandlungen getrieben zu haben.
Das Urteil lautet wegen nicht ausreichender Anzeichen in drei Einzelfällen auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr.
Einweisung der Frau Hohenberg an der Welt als Gehilfeninhaberin des R.M.Z. Die im äußersten Nordosten der deutschen Ostmark gelegene Gemeinde Hohenberg an der Elbe wurde am Sonntag nach rechtswidrigem Handeln als Gehilfeninhaberin des R.M.Z. und gleichzeitig als erstes Schuldenheim des Landes Barchische Ostmark eingeweiht.
Verurteilung „Teufelskinder“ in Kopenhagen. Am Freitagvormittag traf das Verurteilte „Teufelskinder“ mit dem Chef der Untersuchungsbehörde, an Bord, zu einem letzten Besuch in der dänischen Hauptstadt ein. Das Schiff machte an der dänischen Küste in unmittelbarer Nähe des englischen Kreuzers „Frisch“ halt, der bis Sonntag in Kopenhagen bleibt.

Französische Streikbilder

(Zusammenfassung der R.M.Z.)
+ Paris, 20. Juni.
Die Streikfront im Vorort Clignancourt konnte im Laufe des Freitagabend werden. Gleichzeitig wurden Arbeiter und Arbeitgeber noch keine endgültige Übereinstimmung zustande gekommen ist, haben die Arbeiter in einer Massenversammlung am Freitagabend den guten Willen der Arbeitgeber anerkannt und beschlossen, in der Hoffnung auf eine baldige Einigung die Arbeit fortzusetzen.
Die Angehörigen der Eisenbahn haben in Übereinstimmung mit den kleineren Betriebsinhabern die Befehle der Regierung befolgt. Die Verhandlungen mit der Berufsvereinsführung sind eingeleitet worden.
In Paris und im Seine-Departement setzen die Zahl der Streikenden, nachdem im Laufe des Freitag wieder eine Reihe von Betrieben die Arbeit aufgenommen hat, noch 41 000.
In Lyon haben die Streikenden den Streik erklärt. Die großen öffentlichen Streikenden haben aus dem Bereich der Eisenbahnabteilung zurück, so daß im 20. Uhr keine Eisenbahn mehr in der Stadt zu sehen war.

Trifolore gegen Sowjetstern

(Zusammenfassung der R.M.Z.)
+ Paris, 20. Juni.
Der Führer der Democristen, Oberst de la Rocque, hat nach dem Beispiel von Mussolini einen Aufruf an die Pariser Bevölkerung erlassen, in der

Trifolore gegen Sowjetstern
Der Führer der Democristen, Oberst de la Rocque, hat nach dem Beispiel von Mussolini einen Aufruf an die Pariser Bevölkerung erlassen, in der

Vermischtes

— Italienische Militärlangst unternehmen kürzlich einen 1000 Kilometer langen Flug in die Gegend südwestlich von Addis Abeba, die nach nicht von italienischen Truppen besetzt ist, um die Platin Mine zu suchen, die sie für die reichste in Afrika erklären. Der Flug war schwierig, aber es gelang nach langem Suchen, den Ort Jubba aufzufinden, wo seit dem Jahre 1904 eine französische Gesellschaft mit primitiven Mitteln Platin gewinnt. Sie haben das Dorf der eingeborenen Arbeiter, vier große regelmäßige Wierde mit Strohdächern, und daneben fünf gemauerte Häuser, die den Leitern des Unternehmens als Wohnung dienen. Es war dem Piloten jedoch nicht möglich, trotz langem Suchen einen Vorkursplatz zu finden, und sie kehrten nach Addis Abeba zurück, nachdem sie das Ziel der Italiener nur gesehen hatten. Sie werden aber in den nächsten Tagen ihren neuen Flug unternehmen. Nach Jubba kam als erster vor 25 Jahren ein Italiener Adolfo Pavesi, der vorher schon, immer zu Fuß, die ganze Welt durchstreift hatte, von dem Gedanken befeuert, daß er sein Glück durch einen großen Goldfund machen würde. In Transvaal, in Australien hatte er es vergeblich versucht. Jetzt fand er es in dieser wilden einsamen Gegend den Fluß Jubba, und er wachte sofort, daß der gelbe Sand an seinem Ufer arbeitbar war. Er brachte einige Dunder Fingerbeeren zusammen, die nicht mußten, welchen Wert dieser wie Eisen schimmernde Staub haben sollte, und er besaß sich nach Addis Abeba, wo er sich eine Kommission vom König geben ließ, und arbeitete dann bis zum Jahre 1904. In diesem Jahre fand er das erste Platin und schickte eine Probe zur Untersuchung nach Europa. Er erhielt den Befehl, daß das Mineral den höchsten Vorkursplatz von Platin enthalte, den man bisher beobachtet hat. Sofort gründete er eine französische Gesellschaft, deren Kapital bald auf 12 Millionen gebracht wurde. Das Suchen nach Gold wurde aufgegeben. In Addis Abeba war man inzwischen aufmerksam geworden und ließ ihn die Kommission noch einmal an, worauf man sie zu weit als möglich befristete. Schließlich wurde ein Vertrag geschlossen, nach dem der italienische König 5 v. H. der Produktion erhielt, im ganzen etwa 5000 bis 6000 Taler jährlich. Es wurden 4000 bis 5000 eingeborene Arbeiter eingestellt und eine wenn auch primitive Einrichtung geschaffen zur Bearbeitung des Platins. Das in den Jahren 1905 bis 1906 gewonnene Platin war immer sehr rein, mit einem Gehalt von 90 bis 70 v. H., während man in Südamerika oft auf Platin arbeitet, wo man sich mit 1 v. H. begnügen muß. Während der acht Arbeitstage hat die Mine die Arbeit in beschränkter Form fortgesetzt. Es kamen jedoch eine ganze Menge Kilogramm Platin zum Vorschein, das von der „Bank of Cassa“ übernommen wurde.

— Einen ergreifenden Akt allgemeiner Gerechtigkeit erlebte die Abordnung des Reichsausschusses, die unter Führung der Reichsgruppe die Vorkursplätze in der Champagne und die Handelsplätze in der Bretagne. An der „Porte de Valenciennes“ hatten sich die ehemaligen deutschen Frontkämpfer zu einer kleinen Gesellschaft vereinigt, bei der ein deutscher Soldat und ein französischer Soldat an demselben Helmbaum sprach. Während der Rede war eine englische Redegewandtheit herausgekommen, die in ihrer Art dem Schicksal der Vorkursplätze und nach Beendigung der Gedächtnisrede auf die deutschen Frontkämpfer zuzuging und ihnen zum die Hände drückte. Auch bei den Engländern handelte es sich um Frontkämpfer, wie man an ihren Tönen und Gesten sehen konnte, und bei der nachfolgenden gegenseitigen Unterhaltung mußte man sogar feststellen, daß manche der deutschen und englischen Frontkämpfer sich im Weltkrieg an dieser Stelle im Schützengraben gegenübergelegen haben. Nach dem nächsten Tag verließen die alten Soldaten, ehemals Gegner im Weltkrieg, in herrlicher Kameraderie

weise zusammen und als die Omnipusse der Deutschen zur Abreise aufbrachen, winkten die Engländer noch lange den davonfahrenden nach. Jetzt ist ein Schreiben des Führers der englischen Frontkämpfergruppe eingegangen, in dem es heißt: „Meine lieben Freunde! Meine Kameraden und mir wird die schicke, würdige und erquickende Feste, bei der Sie zusammen mit uns das Gedächtnis unserer geliebten Kameraden eeren, unerschlossen sein. Die spontanen Kundgebungen der Freude und des Wohlwollens von Ihnen, unsere ehemaligen Feinde, werden von einem neuen Geist, der beiderseitig wird, eine neue friedliche und glückliche Zeit zu fördern und zu erhalten — nicht nur in unsern eigenen Ländern, sondern in ganz Europa. Meine Kameraden und ich befehlen Ihnen unsere Freundschaft und Jungferung und durch Sie Ihrem Volke mit dem aufrichtigen Wunsch, daß unsere Länder zusammen arbeiten möchten, um einen dauerhaften Frieden und erneutes Glück zu genießen.“

— Die amerikanischen Gaugler wurden von der Polizei eine Zeilung als „öffentliche Feinde“ bezeichnet. Aus hielt Edgar Hoover, der Chef des Bundesbehördenbüros im amerikanischen Justizdepartement, vor der Studentenwahl der Universität Maryland eine Rede über die Bedeutung „öffentlicher Feinde“ Stellung nahm. Man werde, so erklärte Hoover, die Gaugler in Zukunft nicht mehr „public enemies“, sondern „public rats“, „Ratten des Volkes“, nennen, da das amerikanische Verfassungsrecht viel zu schmal ist, sie und gemeinlich, als daß es einen Namen wie „öffentliche Feinde“, der geradezu romantisch klingt, verdienen. Die Bezeichnung „öffentlicher Feind Nummer 1“ habe viel mehr beutragend, junge Leute zum Verbrechen zu verleiten, um noch einmal dieses romantischen Titels teilhaftig zu werden. Man wird in Zukunft mit der Bezeichnung „Ratte Nummer 1“ und „Ratte Nummer 2“ den Verbrechen der Unterwelt zu verurteilen geben, daß man sie nicht als Feinde betrachten, sondern als Schlinge der Volksgemeinschaft.

— Die neuen englischen Kränze, die das Bild des jungen Königs Eduard VIII. tragen sollen, sollen etwas länger auf sich warten. Ein Eingeweihter glaubt, daß der Grund für die Verzögerung aus dem Alter der Kränze liegt. Der Kopf des englischen Herrscher ist immer noch der entgegengesetzten Seite des Kränzes, nach der der Kränze sein Verändern geschieht hat. Königin Victoria wurde im Silberjahr gekrönt, Eduard VII. im Goldjahr, Georg der V. wieder im Silberjahr. König Eduard VIII. möchte also auf den Kränzen noch rechts stehen. Aber er will nicht, da er den Scheitel links trägt, bevorzugt er sein linkes Profil. Die höchsten Schmuckherren haben dem König vorgeschlagen, daß er, wenn er auf seinem Kränze beharrt, eine neue Lieferlieferung beschreiben würde. Eduard der Kränze hat darauf eine überraschende Antwort gegeben: „Aber warum nicht?“

— Die erste Weltkriegerdenkmal dieses Jahres, die die Christenbegräber Berlin veranschaulichen, brachte ihnen einen schweren Verlust. Von den 6000 Christen, die im Weltkrieg an einem Tage über 180 Kilometer angelegt wurden, trafen nur am Abend des Tages nur 10 in ihrem Schicksal ein. Und am Abend des nächsten Tages sollte man erst 80 zurückgekehrte Tiere. Inzwischen ist mit einem Verlust von etwa 6000 Christen zu rechnen. Die Ursache ist darin zu sehen, daß die Christen in der Ebene der Erde eine Rebellengruppe bilden. Rebel ist der größte Feind der Tanten. Wind, Kälte und Regen können sie in ihrem Hause nicht betreten, aber bei kaltem Nebel werden sie wüthend und verlieren ihren Mut. Ein Teil der Tanten ist völlig erschöpft in Seifen und überdies niedergelassen, andere sind in Süddeutschland gefangen worden. Wie Tanten bleiben die zur vollständigen Ermattung in der Welt.

— Durch einen Mord an „Marx und Moritz“ verursachten in Berlin zwei schuldige Tanten einen unangenehmen Zwischenfall. Die

Opiumschnitt durch den Oltweg

Dritte Nordamerikafahrt des „Hindenburg“

— Frankfurt a. M., 19. Juni. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Freitag um 11.50 Uhr mit vollbesetzten Kabinen zu seiner dritten Nordamerikafahrt gestartet.

Verheerendes Gewitter in Algerien

— Paris, 19. Juni. Über Tefessa und Umgebung (Algerien) ging am Donnerstag ein ungewöhnlich schweres Gewitter, begleitet von außerordentlichem Regen, nieder. In wenigen Minuten fielen das ganze Eingeborenenland unter Wasser. Zwei Eingeborenenbaracken wurden vollkommen überflutet und ihre Einwohner, drei Frauen und drei Kinder, kamen ums Leben. Zwei andere Eingeborene, die in einer Halle schliefen, wurden von den Wasserströmen fortgeschwemmt. Der Schaden ist bedauernd.

Gasbehälter explodiert — Zwei Tote

— London, 19. Juni. Ein großer Gasbehälter lag am Dienstag in Denshaw (Grafshaft Yorkshire) mit gewaltiger Explosion in die Luft. Zwei Personen wurden getötet. Sämtliche Häuser der benachbarten Häuser gingen in Trümmer.

„Herzogin Cecilie“ wieder flott

— London, 19. Juni. Das berühmte Segelschiff „Herzogin Cecilie“, das bekanntlich ursprünglich unter deutscher Flagge fuhr und vor einigen Jahren nach Holland verkauft wurde, wurde am Freitag, nachdem es zwei Monate lang auf einem Seil in der Nähe von Belgien an der Südküste von Devon (England) festgesehen hatte, wieder flott gemacht und in den Hafen von Portsmouth geschleppt. Das Schiff des Admirals hat in Großbritannien höchste Anerkennung erlangt, so daß die Flotte der Rettungsflotte in den Wäldern wiederhergestellt wurde. Seit etwa drei Wochen wurde die Rettungsflotte des Schiffes durch Pumpen über Bord gelassen, um es zu erleichtern. Jedoch gelang es erst am Freitag einer Anzahl von Schiffern, das Schiff von den Klippen herunterzuholen. Der finnische Kapitän des Schiffes war mit seiner Frau während der ganzen zwei Monate an Bord geblieben und hat die Rettungsarbeiten selbst geleitet.

Wilder Aufbruch im Suchthaus

— Alcalá de Henares (Spanien), 18. Juni. In dem hiesigen großen Suchthaus ereignete sich eine schwere Strahlungsmanie, in

deren Verlauf der Justizdirektor und zwei Richter Verletzungen erlitten und ein Justizkämmerer durch Schüsse der Beamten verwundet wurde. Der Aufbruch begann bei der Abendmahlzeit im Speiseraum der Strafanstalt, wo die dort versammelten tausend Sträflinge plötzlich zu lärmen anfangen, um gegen die Verhängung der Einzelhaft über fünf Wochenlang zu protestieren. Die zerstreuten Zellen, Kammern, Tische und andere Einrichtungsgegenstände, benutzten sie als Wurfgeschosse einwirkte, als der Justizdirektor die Wache einrief und ihnen Strafkraft für ihre Ausschreitungen zusicherte. Der Aufbruch begann aber dann in den Zellen erneut, als die Wache schließlich die fünf Justizkämmerer in Einzelzellen bringen wollte. In wildem Rausen demonstrierten die Sträflinge wiederum alles, was sich zerlegen ließ, um Wachen, die Stühle der Zellen usw. Es kam zu wildem Handgemenge mit den Beamten, die schließlich Schüsse abfeuern mußten, damit der Aufruhr niedergebunden werden konnte. Der von den Insassen angerichtete Schaden betrug über 1200 Mark.

50 Jahre Gefängnis für „Luch“

— New York, 19. Juni. Der Verbrecherbandenführer Charles Luciano, mit dem Beinamen „Luch“, dem seit dem Beginn der Prohibition gemacht wurde, ist wegen Zuhälterei zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nach 30 Jahren kann das Gericht unter Umständen auf Bewährung freisetzen. Seine Komplizen wurden zu ähnlichen Strafen verurteilt. Wie erinnerlich hat Luciano in New York eine große Organisation der Profitieren erreicht und schloß Wälder durch Zwang in den Mann einen sehr ertragreichen Organisationschef.

13 Schulfinder ertrunken

— New York, 19. Juni. Eine Schulflecke der katholischen Schule von Rochester in Maine-Staat hatte eine Bootfahrt auf dem Gardiner See unternommen. Auf noch nicht geklärten Gründen kenterte plötzlich das Boot, so daß die 13 Schulfinder in das Wasser stürzten. Ein großer Teil der Kinder konnte nicht schwimmen. Viele verstarben, als sie dem geteilten Boot über Wasser zu halten. Die Hilfe im See war, waren jedoch 13 der jüngsten Mädchen in den Wäldern untergegangen. Den verbleibenden Schulflecken sofort alarmierter Rettungsmaßnahmen gelang es in kurzer Zeit, sämtliche Kinder an Land zu schaffen. Wiederbelebungsversuche hatten jedoch nur bei wenigen Erfolg. 13 der Kinder waren bereits tot.

— Im Tunnel zwischen Hilling und Rosenbach an der jugoslawisch-österreichischen Grenze in Kärnten verunglückte am Sonntag der 11jährige Kelle der arbeitslosen Arbeiterfamilie Böckl. Der Knabe war in Begleitung seiner Erzieherin von Wriehemund nach Wäldern, wo er bei einem Unfall die Felle verlor. Bei der Fahrt des Knaben durch den Karawankentunnel suchte der Knabe den Kopf des Wagens auf, machte einen Schritt und hänt aus dem Zug. Er schlug dabei mit dem Kopf an die Tunnelwand und geriet unter die Räder, die im vollen Lauf verhielten. Die Felle des Knaben wurde einen Kilometer vom österreichischen Tunnelingang entfernt aufgehoben.

Das Gesetz der Liebe

ROMAN VON FRED ANDREAS

Madeline, am Klavier, schloß mit drei Akkorden, die ihr bestimmt an seine ozeanischen: es war, als habe sie einen Lebensgang für die nun folgende Stelle schaffen wollen.

„Wie schön, Sie wieder geliebt haben!“ sagte Dolores ungeduldig, ein häßliches Geräusch.

„Sie sind schön, Madeline.“ Ihre Finger zuckelten langsam ein paar Sekunden. Dolores trat zu ihr und drückte sie an ihrem Ohr.

„Guten Sie mir verzeihen, Madeline?“

„Ja, ich wollte Ihnen sehr böse sein, aber es ging nicht.“

„Es wäre zu hart, Madeline. Ich liebe Sie so sehr.“

„Ja?“

„Wieder schloß sie ein paar Töne an, wohl um die Tante glauben zu machen, sie unterhalte sich mit dem Großvater ein weltweites Thema.“

„Madeline!“ häßliche Laute.

„Sagen Sie es noch einmal.“

„Ich liebe Sie, Madeline. Ich liebe Sie.“

„Werden wir denn auch was in etwa haben. Konstant, wenn ich Ihren Antrag annehmen sollte?“

„Dolores hat für den Bruchteil einer Sekunde das Gesicht, er würde aus allen Gliedern fallen. Aber es war keine Zeit zum Wandern, er konnte nur Madeline betrocknen denken wie die Geliebte.“

„O Madeline“, sagte er, „ich bin in die Klumpen gewickelt. Ich kann jeden Tag Schokoladen machen ... die Dinge ist um hundert Taler höher ... und ich habe ein paar Taler auf der Bank.“

„Das wird meinem Herrn Vater annehmbar sein ... aber freilich, was haben Sie mit nicht einmal einen Rest gesehen, Friedrich Hart.“

„Madeline.“ Er ist so ein hübscher, bedachte ihren Mund, der sanft schielte mit Lippen und haarschwarze haarschwarze Haare. Es war ein hübscher grauer, daß bei alledem Madeline einen häßlichen Wollfloss anstand, der, vom Pöbel abhört, wie ein finkender Vogel über dem Mann schwebte.

Schuld hat das Mädchen die Arme und gab ihm die Händchen zurück, aber es zeigte sich, daß sie nur mit Worten zu ihm war: ihren Wiederbelebungsgefühlen war eine nachdenkliche Ungelenkheit, ein nur zu natürlicher Mangel an Erfahrung angemerkt. Und dies gerate war es, was Dolores Verachtung so unermesslich machte.

„Aber sind wir also ernsthaft verlobt, ja?“

„Natürlich, Madeline. Ich werde.“

„Ich habe mir das ganz anders vorgestellt ... nicht so schön. Es ist ... es ist ... wunderbar, während Sie schlafen. Und dann sagte Sie ganz unverschämlich: Ich habe Sie nämlich sehr lieb, Friedrich Hart.“

„O Madeline! Was tun wir aber, wenn Herr Herr Vater, Ihre Eltern Mutter nicht einverstanden sind?“

„Die Mädel. Mütter habe ich noch alles durchgesehen, was ich wollte. Väter als vier Wochen laßen sie mich bestimmt nicht lassen.“

„Und die Tante, Madeline?“

„Der laßt sie es erst auf der Mutter.“

„Dolores lächelte sich plötzlich auf etwas zu denken. Er ritt den Mund eines Mann halb versteinerten roten Lächels ab und legte den Streifen von Madelines Ringfinger.“

„Es ist nur das Maß für den Rest“, sagte er. „Ich lasse Ihnen etwas Schönes einstecken. Und den anderen Ring, den ich Ihnen machen und bringen, möchte ich aus Ihrer Hand empfangen, Madeline.“

„Mit einer sanften lächelnden Widmung. Aber ich will Sie nicht Friedrich Hart nennen, so hübsch der Name ist. Wie der Ihre Eltern Mutter Sie nennen?“

„Friedrich.“

„Friedrich. So will ich Sie auch nennen.“

„Sie sind auf und ging in ein anstehendes Zimmer, das jenseit, wo sich Dolores von Schöler und Madame Trilins befanden, einen geräuschlosen, Dolores blieb freudig beneidete zurück. Zum zweiten Male sah er sein Bild in dem großen Spiegel, und diesmal fand er es bedauernd unangenehm, daß er doch noch kein Bild: der starke dreißigjährige Mann mit dem hohen gelblichen Kränze ... mit in leuchtenden Haaren, ein glühendes Gesicht.“

Rechnen sollte er Madame Trilins und von Schöler miteinander sprechen. Er mußte lächeln bei dem Gedanken, wie unangenehm diese beiden doch waren.

Madeline blieb nicht lange. Als sie wieder eintrat, hielt sie in der einen Hand eine kleine Schilke, in der anderen ein kleines zusammengeklammertes kleines Papier.

„Dies hier“, sagte sie, ihm das Papier in den Kinnelack, „ist die Widmung für Ihren Ring. Ich will daß Sie ihn nicht verlieren. Sie sollen mein Glück nicht später tragen als ich das Fräulein. Aber ich konnte nicht helfen. Sie müssen sich verzeihen, die Widmung ungeliebt dem Goldschmied zu übergeben.“

„Ich verzeihe es, Madeline.“

„Aber nun bitte ich um eine Locke für mein Gedächtnis.“

„Gedächtnis? Ich bin aus der Welt der Erde.“

„Sie sind einige seiner dunkelblauen gewellten Haare ab und steckte das Schilke, das sie an einer Goldschleife um den Hals trug. Dolores schloß sie zum Ringfinger, und herausgekommen aus der Tasche, die der Schmied jetzt angehängt hatte.“

„Ihre Bild liegt es schon hier gestern“, sagte sie, „nicht erst seit heute Abend, Fried.“

Er lächelte ihr dankbar aus glücklich die Hände und der Feinheits aus eine Locke ihres Haares und ein Exemplar ihres Schilkes. Sie sah ihm beides und schlang gerade die Arme um ihn, um seinen Mund zu küssen, als sie ihr zum anderen Zimmer sah Hinne und von Schöler wieder eintrat.

„Er schien mich zu küssen und sagte höflich: Ich bitte, Sie zu küssen.“

„Gedächtnis Madeline noch im Arm, trat mit ihr einen Schritt näher. „Herr Kamerad, ich habe Sie Ihre, Ihren zu küssen, daß wir uns verlobt haben.“

„Nein, um Gottes willen, liebe! Gewaltigere herzlich, Madeline ... aus Ihnen, Kamerad Dolores, bleibt nur zu wünschen, daß der Herr Reichspräsident.“

„Da bin ich sehr unerschrocken, mein Cousin“, sagte Madeline fest.

„Dolores fragte den Schöler, ob er es für besser halte, Madeline's Eltern zu schreiben oder selbst nach Dresden zu fahren, um ihnen den Antrag mundlich zu machen.“

„Das Schöler's Gesicht wurde daraufhin wackelig und finkender. „Das ist unerschrocken, ich doch noch ein paar Tage Zeit, Herr Kamerad. Nur nicht so eilig, Madeline, reist in erst Ende der Woche.“

„Es ging Dolores schwer ein, wie man eine Sache von der ungeschickten Schilke mit so banalen Worten aufheben konnte. Aber er sagte sich um so williger, als Madeline erklärte, dies müßte er unbedingt werden.“

„Es soll jetzt, einen Tag zu finden, wie die Väter den die meisten verbleibenden Tage, noch nicht können, um sich möglichst häufig zu sehen. Am Bild war die Tante, wenn auch immer außer Reichweite, so wenig, wenn auch immer nicht ganz deutlich an können. Dolores wollte von keinem Kameraden für den ganzen nächsten Tag Urlaub erlösen und seine Frau zunächst einmal am Vormittag treffen. Um halb zwölf würde es bei der dem Schöler'schen Hause zu einem kurzen Spaziergang abgeben.“

„Dolores von Schöler sah sich auf die Lippen, als Dolores diesen Plan anzeigte, aber er sagte nichts. Er schloß nicht, daß der Oberst diesen Urlaub erlaubte; Dolores in seiner Verliebtheit würde auch einen besonders ungeschickten Mund vorziehen.“

„Er hat seinen Ball, ich im Nebenraum von Madeline's Brüder zu verabschieden, sie wollte zu Bett gehen ... und das sollte natürlich leider, daß man auch Madeline's Gesellschaft würde entbehren müssen. Am besten verabschiedete sich der Herr Kamerad von seiner Frau gleich jetzt.“

„Er wandte dem Paar mit überdeutlichem Teil den Rücken, während sie sich küßten und miteinander schickten, dann klappte Dolores an die Tür des Nebenraums, um Madame Trilins die Hand zu küssen und verabschiedete sich gleich darauf von Dolores von Schöler.“

„Als er, nach einem allerletzigen Blick, endlich gegangen war und hinter ihm die Tür ins Dunkel fiel, sagte Madeline plötzlich über die Tante hinaus, um von Schöler, der unter ihr stand: „Er ist ein so häßlicher Mensch.“

„Dann hat niemand gefragt: wie ein Schöler sie die die an, niemand ... oder kommt Madeline nicht wieder?“

„Er sprach an der verabschiedeten Madeline neben der Tante, während sie die Tür auf, hinter der die alte Dame noch immer auf dem Ringfinger sah, und rief: „Das Bild ist mir auch aus, Madeline! Ich möchte sehr Zeit zu haben, verabschiede Sie! Bis dann.“

„Er sprach, als er schon einige Zeit in seinem jahrelangem Zimmer war, schloß er das Zimmerhäuschen hinter sich mit einer Verabschiedung für Madeline.“

(Fortsetzung folgt.)

Antwetter in Oberschwaben

Zwei Erntehäbe durch Blizschlag vernichtet
Friedrichshafen, 19. Juni.
In den Nachmittagsstunden des Mittwochs ent-
lud sich über einen großen Teil Oberschwabens ein
ungewöhnlich schweres Gewitter, das bis in
die hohen Bergkuppen anbauerte. Das ganze Ge-
biet der oberbayerischen Kreisgerichtsämter hatte,
u. a. H. B. B., eine Reihe ununterbrochener
Schlagungen durch die Blizschläge zu ver-
zeichnen, die an den Uferabteilungen unge-
heure Schäden anrichteten. Die entzündeten
Sprossknospen waren ununterbrochen bis weit in
die Nacht an der Arbeit, um die Schäden zu be-
seitigen. So war u. a. auch Friedrichshafen infolge
der Unterbrechung der Hauptleitung eine halbe
Stunde lang in Finsternis
gefallen. Das Gewitter war auch von heftigen Re-
genstößen begleitet, so daß am Mittwoch für die
vielen Uferbewohner ein sehr unangenehmer
Nachtübernachtungsgefahr bestand.

Der Bliz löste am Mittwoch in das landwirtschaft-
liche Anwesen des Erbhofbauern Schwind in
Hedemond bei Hildersheim ein. In kurzer Zeit
wurde das ganze Anwesen einschließlich des Wohn-
gebäudes in Flammen. Die herbeigerufenen Hilders-
heimer Feuerwehr sowie die örtliche Feuerwehr
versuchten vergeblich, die Blizschläge des mit
vielen Schmelzschichten versehenen Feuers zu
beheben, wählten sich aber auf die Rettung der ge-
wöhnlichen Wohngebäude beschränkt. In wenigen
Stunden waren die Gebäulichkeiten des über 100
Morgen umfassenden Erbshofs ein Haub der Flam-
men. Durch den Blizschlag wurden vier Stück
Vieh getötet.

Am Mittwochmorgen (19. Juni) wurde der Bliz auch in
das Gebäude des Erbhofbauern Köhr in In-
singen im Kreis Badstube und Hildersheim. Im
Haus Köhler und Woghaus in Hildersheim. Das Feuer
bedeutete für die beiden Anwesen eine
schwerste Katastrophe, so daß es nur noch unter Schwie-
rigkeiten gelang, den Viehbestand in Sicherheit zu
bringen und einigen Hausrat zu retten. Beim
Zusammenbruch der Dampfkessel, die durch eine kleine
Blizschlage von Schmelzschichten unterteilt wurde,
wurde das ganze Dachstuhl bereits abgebrannt. In-
zwischen nach kurzer Zeit wurden das Wohn-
und Nebengebäude bis auf die Umfassungsmauern
eingestürzt. In einer Stunde hatte der Blizschlag
das dem Wohnhaus benachbarte Anwesen einen tau-
schen Trümmerhaufen gemacht.

Bergshausen, 19. Juni. Das dreißigjährige Tod-
esjubiläum der Kaiserin Elisabeth hat in
einem unbewohnten Kasten in einem Kasten mit
einem Haub. Es war ein schweres Verbrechen
zu dem es als ein Haub.

Steinbach bei Hildersheim, 19. Juni. Bei einem Ge-
witter wurde die 27 Jahre alte Witwe Elise
von einem Haub. Es war ein schweres Verbrechen
zu dem es als ein Haub.

Rund um Schwetzingen

17. Schwetzingen, 20. Juni.

Neber das Wochenende erwarten wir großen
Fremdenbesuch. Zwar sind in den letzten Tagen
die Besucherzahlen erwartungsgemäß etwas zu-
rückgegangen, doch darf man immer noch von einem
lebhafte Fremdenverkehr sprechen. An größeren
Gruppen waren in den letzten Tagen u. a. hier: der
Vereinsverein von Heilbronn, die Frauenschaft von
Pfanzenbach, Konfirmanden von Kappel, Straßenbahn-
fahrer von Frankfurt a. M., die Gendarmen des Kreises
Kreuznach, die Karvermeister von Bad Dürk-
heim, Schulleiter von Kaiserlautern und Pirmasens
und schließlich Reisegesellschaften von Bingen,
Berlin und Kreuznach. Nicht zuletzt werden wir in
Schwetzingen auch etwas von dem Kreisfeuerweh-
rtag merken.

Sanftere Kinder!

Es ist in der letzten Zeit vielfach festzustellen ge-
wesen, daß Kinder noch am frühen Abend in Wirt-
schaften kommen und den Wäldern Blumen zum Kauf
anbieten. Darüber dem Kindern Vorkommnisse zu
machen, dürfte unweilich sehr am Plage sein, da es
in den allermeisten Fällen die Kinder für diesen Ver-
kehr nicht verantwortlich gemacht werden können. Es
hat sich vielmehr wiederholt ereignet — man braucht
hierbei nur an die beklagenswerten Fälle von
Kindesmissetatungen zu erinnern —, daß die Kin-
der eben nicht nach Hause kommen dürfen, bis sie
die Blumen verkauft haben. Es wäre deshalb in allen
derartigen Fällen zu wünschen, daß man solche Kin-
der über Verbot zum Kauf gelangt und dann
keine Beobachtungen den hierfür in Frage kom-
menden Stellen zur Kenntnis bringt. Sonst wird
auch dann noch dafür gefordert werden, daß die be-
dauernswerten Kinder nicht mißhandelt werden.

24. Juni letztmalig Spargelessen. Wie in allen
anderen Gemeinden ist auch für Schwetzingen der
24. Juni als letzter Spargelochtag fest-
gelegt worden. Die Hauptvereine der Deutschen
Garten- und Landschaftsgärtner waren davon, die
Anlagen durch Anbau von der Stacheln zu schüt-
zen. Die Bestäubungsarbeiten und ihre Hilfs-
leistungen betreffen in diesem Zeitpunkt ihre
Tätigkeit.

Mittlererwählung. Am kommenden Montag
findet nachmittags 4 Uhr in der Friedrichschule die
nächste Mittlererwählung statt.

Vom Standesamt. Eheanträge: 17. Juni Karl
Eugen Bögel, Hildersheim, und Georgina
Bertha Witz, Hildersheim. 20. Juni Karl Konrad
Richard, Hildersheim, und Gertruda Emma
Kemp, Hildersheim. 21. Juni Karl Konrad
Richard, Hildersheim, und Gertruda Emma
Kemp, Hildersheim.

76. Geburtstagsfeier. Frau Blume Margarete Schu-
macher geb. Köhler, Juchelndentel, wurde
gestern ihren 76. Geburtstag feiern. Wir gratu-
lieren herzlich.

Gottesdienstordnung

Evangelische Kirchengemeinde Schwetzingen: Sonntag, 21.
Juni, 8 Uhr Früh, 9.30 Uhr Sonntagsdienst (Friedrich-
shafen); 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Die Gottes-
dienste sind auch wegen des Hildersheim-Festes in Hilders-
heim, das am 14.30 Uhr beginnt.
Katholische Kirchengemeinde Schwetzingen: Herz-Jesu-
Kirche, 8 Uhr Früh, 9.30 Uhr Sonntagsdienst (Friedrich-
shafen); 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Die Gottes-
dienste sind auch wegen des Hildersheim-Festes in Hilders-
heim, das am 14.30 Uhr beginnt.
Schwetzingen: Verordnungen des Landrats
Hildersheim
Kapitel: Die unvollständige Form. Nachmittags Kinder-
gottesdienst.
Kapitel: Die unvollständige Form. Nachmittags Kinder-
gottesdienst.

Einzelheiten über das Großfeuer

Cherheim, 20. Juni. In dem Großfeuer er-
fahren wir noch folgende Einzelheiten: Das Haus,
in welchem das Feuer ausbrach, wurde im Jahre
1807 erbaut. Die Scheune, die eine große Fläche
einnimmt, wurde vor wenigen Jahren neu gebaut.
Die Scheune ist der Scheune ein Jahr vor dem
Brand gebaut worden. Im Jahre 1928 ist in unmittel-
barer Nähe des Scheunes ein Brand ausge-
brochen, dem damals zwei Schweine zum Opfer
fielen. Heute vormittag bemerkte das Dienstmädchen
der Familie Schu, wie aus dem linken Schuppen-
gebäude Flammen schlugen. Sie lief sofort zum
Hilf, um das Feuer zu löschen. Sie bemerkte, daß
gleichzeitig eine Flamme aus dem Scheune schlug.
Auch ein anderer Ostersheimer Bürger hatte das Feuer
bemerkt. Dadurch, daß in der Scheune bereits ein
Teil des Heus lagerte, fand das Feuer reichliche
Nahrung, wie auch das dort liegende Stroh.
Das Feuer, das das Haus mit rasender Geschwin-
digkeit um sich griff. Der dem Haus gegenüber
wohnende Schmiedler Dornel ließ sein Rathaus und
abermittelt die Feuerwehr. Im Augenblick war die
Ostersheimer Feuerwehr mit ihrem Wehrführer
Hilfer zur Stelle. Einige Ostersheimer hatten in-
zwischen das Vieh aus dem Stall getrieben und
auch mit der Verlegung der Möbel begonnen.
In Erkenntnis der großen Gefahr ließ der
Wehrführer auch die Schwetzingen Feuerwehr alarmieren.
Die ganz kurz danach mit ihrem Wehrführer
Hilfer an Ort und Stelle war. Mit vereinten
Kräften wurde mit 10 Schlauchleitungen das Feuer
von verschiedenen Seiten bekämpft. Bei dieser
Gelegenheit mußte festgestellt werden, daß der Wasser-
druck vom Schwetzingen Wehrwerk viel zu schwach
ist, so daß unmittelbar nach dem Beginn des
Feuers ein weiterer Ausbau des Feuers als bedenklich
galt. Höchste Anerkennung gebührt den beiden
Feuerwehren, die die Vorkämpfer bei der Schlichte
in vorbildlicher Weise und mit bewundernswertem
Eifer durchführten. Zeitweise mußten die Feuer-
wehren mit Nachschubmaterial versorgt. Weiter
gehört Dank der Polizei und Gendarmen, die
die Absperrung durchführten, sowie den Sanitätern,
die glücklicherweise nicht eingegriffen brauchten.
Nicht zuletzt soll aber auch das vorbildliche Ver-
halten einiger Ostersheimer Bürger erwähnt werden,
denen es zu danken ist, daß Vieh und Möbel
gerettet werden konnten. Wäre der Wind häßlich
gewesen, hätte das Feuer möglicherweise auch auf
andere Bauhöfen übergriffen.

Kreisdienstoff der Feuerwehren

Treffen in Pfanzenbach, 19. Juni.
Der 9. Badische Kreisfeuerwehrtag
verband, der in diesem Jahr sein Jubiläum feiert,
hat am Freitag den 19. Juni in Pfanzenbach ein
Stiftungsfest der freiwilligen Feuer-
wehren abgehalten. Am Sonntagabend findet nach
dem Festen eine Flaggensarade auf dem Fest-
platz statt, wobei die bereits eingetroffenen Wehren
teilnehmen. Dann beginnt die erste Arbeit, die
Wettkämpfe der Gruppen A und B (Wehren ohne

und mit motorischen Wehren). Die Übungen be-
stehen in Feuergeräten, Gerätevorführungen und
Schneidübungen. Die Wehren werden ab-
geprüft durch Vorführungen von etwa 600 Weh-
renten des Kreises Mannheim. Ringübungen
übungen der Wehr, die die Wehren und Wehr-
führer dieser Wehr. Eine interne Übung der
Kreisfeuerwehrtag an, bei dem die Wehrführer
über Luftschutz, Feuerwehrtage und Ausgela-
tung des Wehrdienstes gehalten werden. Der
Kreisfeuerwehrtag wird nachmittags fortgesetzt und
endet mit der Verleihung der Wehrführer-
medaille. Der Wehrführer des Kreisfeuerwehrtags an
die Wehrführer hat sich ein Vorbild zu sein.

Die Tagung steht im Zeichen der Feier des 60-
jährigen Jubiläums des Kreisfeuerwehrtags. Der 9.
Badische Kreisfeuerwehrtag, dem heute 44 frei-
willige Wehren mit 2087 Mann angehören, hat seinen
Sitz in Ludwigsweiler. Seine Gründung 1870 in die
Zeit nach dem Kriege 1870-71; die Ansetzung dazu
gab der damalige Kommandant der freiwilligen
Feuerwehr der Hauptstadt Mannheim, Michael
Wirsching, der in einer Versammlung die Weh-
ren von Mannheim, Heidelberg, Sandhofen, Rhein-
heim, Ludwigsweiler, Weinheim, Schwetzingen und
Hildersheim zu einem Kreisfeuerwehrtag zusammen-
schloß und dem Landesverein badischer Feuerwehren an-
geschlossen wurde. Viele Landgemeinden zeigten kein
Verständnis für die Organisation des Feuerweh-
rens. Erst durch einige Großfeuer und ersatzlichen
Anspruch des Bezirksamts wurde die Gründung
weiterer freiwilliger Feuerwehren veranlaßt. Es
gab schließlich auch Hildersheim; so wurde die schon
1881 für ganz Baden angeordnete einheitliche Schlauch-
verbindung erst nach 1903 eingeführt. Als Michael
Wirsching 1892 nach Württemberg abtrat, leitete
an Kommandant H. Konner (Mannheim) ab,
hatte er als Kreisführer 41 Wehren im Baden
geleitet. Im Jahre 1897 übernahm Kommandant
H. Kinsel (Weinheim) die Leitung des Kreis-
feuerwehrtags, in dem er Feuerwehrintensivitäten für die
Bezirksämter Mannheim, Weinheim und Schwetzingen
einführte. Nach zweimaligem Wechsel durch To-
desfall (Adolf Müller, Mannheim; Hermann
Traut, Pfanzenbach) trat Kommandant Friedrich
Karl, Ludwigsweiler, an die Spitze des Kreis-
feuerwehrtags, den er nunmehr seit 14 Jahren leitet.

Hildersheim, 20. Juni. Der RSDAP, Marins-
kommando Hildersheim, hat morgen nachmittags
3 Uhr in der „Fortuna“ eine Mitgliederversam-
mlung ab. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tages-
ordnung wird rechtliches Erscheinen der Mitglie-
der erwartet. Bei dem Auftreten der in
gleicher Form wie in Schwetzingen durchgeführt
wurde, ereignete sich bei der Verlesung des Volks-
empfinders das gewöhnlich alltägliche Schicksal, daß
die Mitglieder aus dem Sitzungssaal ihre eigene
Zimmer weg und damit glückliche Gewinnerin des
Volksempfinders und gleichzeitig junge Kandidatin
wurde in Hildersheim wurde. Die Liste der Mitglieder
war der Mitglieder.

Blick auf Ludwigsweiler

Das Frankfurter-Flößergesetz wurde ein Rad-
fahrer von einer Jagdmotore erfährt und zu Boden
geworfen. Er kam mit seinem Fahrrad unter
die Maschine zu liegen. Mit einem Hinterlenker-
bruch und Hautabrisse wurde der Verun-
glückte durch die Unfallwoche in das Krankenhaus
eingeliefert.
Gestern nachmittags wurde ein in der Jubiläum-
frage abgeschlossenes Fahrrad, RSDAP, Sandhofen,
mit dem vollstehenden Kennzeichen H 2 203, einem
auswärtig wohnenden Jagdmotore geklopft.

Strohentwerfung zum Sommerfest. In-
folge des heute abend im Hildersweiler Hof
abgehaltenen Sommerfestes hat das Strohentwerfung
eines besonderen Verdichtungsverlehrs
vorgesehen. Auch haben nach Verlauf der Veranstaltung
einige Späzwagen bereit.

Nichtigkeitsfeier. Die Weidung, wonach der Deut-
sche Strohentwerfung in Ludwigsweiler stattfinden
soll, ist nicht richtig. Daraus findet am 20. und 21. Juni
die diesjährige Tagung der Vereinigung der
bayerischen Strohentwerfung in Ludwigsweiler
statt. Vorsitzender ist Prof. Dr. Simon.

Ludwigsweiler Veranstaltungen

Heute Sonntag
Hildersheimer Hof: 20 Uhr Sommerfest mit alle die u.
Gelehrter Reden.
Hildersheimer Hof: 20 Uhr Sommerfest mit alle die u.
Gelehrter Reden.
Hildersheimer Hof: 20 Uhr Sommerfest mit alle die u.
Gelehrter Reden.

Heidelberger Kulturfragen

Siele und Aufgaben des kulturpolitischen Arbeitslagers der Reichsjugendführung

Heidelberg, 19. Juni.
Die in großer Zahl zur Wanderversam-
lung am Donnerstag erziehenden Schrift-
steller hielten am Freitag im Kulturpolitischen
Arbeitslager der Reichsjugendführung einen
Vertreter des Reichsbundes deutscher
Kriegsgefangener, wobei die Hildersheimer
Verfassungen angelesen, zugleich aber auch
berichtet wurde, wie die Arbeiten des Reichsbundes
nach Kriegsende abgeschlossen sind, vielmehr noch
viel zu tun ist, um auf diesem erziehlichen Gebiet alle
Wünsche und Erwartungen zu erfüllen, die das
deutsche Volk seinen am des Vaterlandes Ehre
gestellten hat.

In eingehender Weise wurden hierauf die
Schriftsteller über Ziel und Aufgabe des kultur-
politischen Arbeitslagers der Reichsjugendführung
unterrichtet. Dieses Lager wird für die jungen Künstler und
genießt die besten Voraussetzungen. In der
Zeit zu einem Begriff werden, weil sie in ihm
benutzt unter dem Geis der Gemeinschaft gestellt werden
und die gleiche politische Erziehung und Disziplin
durchmachen, wie jeder junge Nationalsozialist. Die
junge Generation, die durch die Erziehungsbildung
der Hildersheimer gegangen ist, will auch auf dem

MANNHEIM IM JUNI
Nationaltheater: „Das alte Mannheim“
Schauspiel von Carl Hübner, 19. Juni, 8 Uhr.
Schauspiel von Carl Hübner, 20. Juni, 8 Uhr.
Schauspiel von Carl Hübner, 21. Juni, 8 Uhr.

Johannistag, Schauspiel von Hermann Sudermann,
Kulanz 20. Juni, 8 Uhr.
Dienstag, 20. Juni, Nachmittagsvorstellung — Schüler-
spiele, Kulanz 20. Juni, 2 Uhr.
Mittwoch, 21. Juni, 8 Uhr.
Donnerstag, 22. Juni, Nachmittagsvorstellung — Schüler-
spiele, Kulanz 22. Juni, 2 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten
Kulanz, 20. Juni, 8 Uhr.
Dienstag, 21. Juni, 8 Uhr.
Mittwoch, 22. Juni, 8 Uhr.

künstlerischen Menschen den Grundgedanken der Totalität
angewendet wissen.
Da Jander sollte dann im Hinblick auf seine
Tätigkeiten mit, daß bei dem Heideberger
Arbeitslager der Reichsjugendführung von 1. bis 10.
Juni ein Vortrag die Persönlichkeiten zu-
sammenfassen und vorbereiten wird, die an den
einzelnen Gebieten der Politik, der Kunst, der
Wissenschaft usw. irgendeine richtunggebend sind.
Diese zu vorbereitende Gemeinschaft bildet den Kern
des zweiten erziehlichen Hauptlagers. Neben dem
größeren Mitarbeiterkreis der Kultur- und Kunst-
intellektuellen und der Hildersheimer und Hildersheimer
intellektuellen, und neben einem Teil der aktiven Führer-
schaft nehmen auch auswärtige Kameraden sowie
einige ausländische Jugendführer an dem Lager
teil.
Im folgenden werden die Schriftsteller zwei Vor-
träge über die Heideberger Ausstellung
„Kulturpolitik und Aufgabe“. Überbrieger
Hilfer, Dr. Kinsel und Dr. Konner
legten dar, daß die Heideberger Ausstellung
dennoch keine lächerliche Wiederholung sein
dürfte, sondern nur das, was Vergangenheit von
Nacht und Tag her, was die Vergangenheit
und auf Gegenwart und Zukunft Bezug nehmen.

Der Sport am Sonntag

Im vorletzten Juni-Wochenende erreicht das sportliche Leben in den deutschen Staaten einen seiner ersten Höhepunkte, die dieses Wochen Ende mit der Feier der in Düsseldorf abgehaltene Weltmeisterschaften im Schwimmen, die in Berlin ihre Krönung finden werden. Im letzten Wochen ist man an der Arbeit, die diesen Wettstreit für die Weltklasse in der Schwimmkunst vorbereiten zu müssen. Die Schwimmer, die Athleten, die Athleten, die Biologen, die Mediziner und Chemiker, die sich mit dem Schwimmen beschäftigen, sind in internationalen Beziehungen. Hier in unseren Olympiastadion sind die Athleten zu beobachten. Dazu kommen noch die Ringer am

die deutsche Fußballmeisterschaft, die am 1. Juni beginnt. Berlin, der Sonntag der 11. Olympischen Spiele, ist in der deutschen Sportwelt ein Fest. In der deutschen Fußballwelt zu sehen: 1. FC Köln, Borussia Dortmund, VfL Wolfsburg, die am 1. Juni spielen, und die Fußballmeisterschaft, die am 1. Juni beginnt. Im Stadion werden die Athleten mit ihrem eigenen erprobtesten Spiel einen Kampf führen. Das ist in der Sportwelt, die am 1. Juni beginnt. In der deutschen Fußballwelt zu sehen: 1. FC Köln, Borussia Dortmund, VfL Wolfsburg, die am 1. Juni spielen, und die Fußballmeisterschaft, die am 1. Juni beginnt.

Die Fußballspiele werden am 1. Juni im Stadion beginnen. In der deutschen Fußballwelt zu sehen: 1. FC Köln, Borussia Dortmund, VfL Wolfsburg, die am 1. Juni spielen, und die Fußballmeisterschaft, die am 1. Juni beginnt. Im Stadion werden die Athleten mit ihrem eigenen erprobtesten Spiel einen Kampf führen. Das ist in der Sportwelt, die am 1. Juni beginnt. In der deutschen Fußballwelt zu sehen: 1. FC Köln, Borussia Dortmund, VfL Wolfsburg, die am 1. Juni spielen, und die Fußballmeisterschaft, die am 1. Juni beginnt.

Im letzten Juni-Wochenende erreicht das sportliche Leben in den deutschen Staaten einen seiner ersten Höhepunkte, die dieses Wochen Ende mit der Feier der in Düsseldorf abgehaltene Weltmeisterschaften im Schwimmen, die in Berlin ihre Krönung finden werden. Im letzten Wochen ist man an der Arbeit, die diesen Wettstreit für die Weltklasse in der Schwimmkunst vorbereiten zu müssen. Die Schwimmer, die Athleten, die Athleten, die Biologen, die Mediziner und Chemiker, die sich mit dem Schwimmen beschäftigen, sind in internationalen Beziehungen. Hier in unseren Olympiastadion sind die Athleten zu beobachten. Dazu kommen noch die Ringer am

die deutsche Fußballmeisterschaft, die am 1. Juni beginnt. Berlin, der Sonntag der 11. Olympischen Spiele, ist in der deutschen Sportwelt ein Fest. In der deutschen Fußballwelt zu sehen: 1. FC Köln, Borussia Dortmund, VfL Wolfsburg, die am 1. Juni spielen, und die Fußballmeisterschaft, die am 1. Juni beginnt. Im Stadion werden die Athleten mit ihrem eigenen erprobtesten Spiel einen Kampf führen. Das ist in der Sportwelt, die am 1. Juni beginnt. In der deutschen Fußballwelt zu sehen: 1. FC Köln, Borussia Dortmund, VfL Wolfsburg, die am 1. Juni spielen, und die Fußballmeisterschaft, die am 1. Juni beginnt.

Was hören wir?

Sonntag, 21. Juni
Reichstages-Sitzung

10.00: Reichstags-Sitzung. 11.00: Reichstags-Sitzung. 12.00: Reichstags-Sitzung. 13.00: Reichstags-Sitzung. 14.00: Reichstags-Sitzung. 15.00: Reichstags-Sitzung. 16.00: Reichstags-Sitzung. 17.00: Reichstags-Sitzung. 18.00: Reichstags-Sitzung. 19.00: Reichstags-Sitzung. 20.00: Reichstags-Sitzung. 21.00: Reichstags-Sitzung. 22.00: Reichstags-Sitzung. 23.00: Reichstags-Sitzung. 24.00: Reichstags-Sitzung.

10.00: Reichstags-Sitzung. 11.00: Reichstags-Sitzung. 12.00: Reichstags-Sitzung. 13.00: Reichstags-Sitzung. 14.00: Reichstags-Sitzung. 15.00: Reichstags-Sitzung. 16.00: Reichstags-Sitzung. 17.00: Reichstags-Sitzung. 18.00: Reichstags-Sitzung. 19.00: Reichstags-Sitzung. 20.00: Reichstags-Sitzung. 21.00: Reichstags-Sitzung. 22.00: Reichstags-Sitzung. 23.00: Reichstags-Sitzung. 24.00: Reichstags-Sitzung.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 21. Juni 1936

10.00: Gottesdienst. 11.00: Gottesdienst. 12.00: Gottesdienst. 13.00: Gottesdienst. 14.00: Gottesdienst. 15.00: Gottesdienst. 16.00: Gottesdienst. 17.00: Gottesdienst. 18.00: Gottesdienst. 19.00: Gottesdienst. 20.00: Gottesdienst. 21.00: Gottesdienst. 22.00: Gottesdienst. 23.00: Gottesdienst. 24.00: Gottesdienst.

10.00: Gottesdienst. 11.00: Gottesdienst. 12.00: Gottesdienst. 13.00: Gottesdienst. 14.00: Gottesdienst. 15.00: Gottesdienst. 16.00: Gottesdienst. 17.00: Gottesdienst. 18.00: Gottesdienst. 19.00: Gottesdienst. 20.00: Gottesdienst. 21.00: Gottesdienst. 22.00: Gottesdienst. 23.00: Gottesdienst. 24.00: Gottesdienst.

10.00: Gottesdienst. 11.00: Gottesdienst. 12.00: Gottesdienst. 13.00: Gottesdienst. 14.00: Gottesdienst. 15.00: Gottesdienst. 16.00: Gottesdienst. 17.00: Gottesdienst. 18.00: Gottesdienst. 19.00: Gottesdienst. 20.00: Gottesdienst. 21.00: Gottesdienst. 22.00: Gottesdienst. 23.00: Gottesdienst. 24.00: Gottesdienst.

10.00: Gottesdienst. 11.00: Gottesdienst. 12.00: Gottesdienst. 13.00: Gottesdienst. 14.00: Gottesdienst. 15.00: Gottesdienst. 16.00: Gottesdienst. 17.00: Gottesdienst. 18.00: Gottesdienst. 19.00: Gottesdienst. 20.00: Gottesdienst. 21.00: Gottesdienst. 22.00: Gottesdienst. 23.00: Gottesdienst. 24.00: Gottesdienst.

Was hören wir?

Sonntag, 21. Juni
Reichstages-Sitzung

10.00: Reichstags-Sitzung. 11.00: Reichstags-Sitzung. 12.00: Reichstags-Sitzung. 13.00: Reichstags-Sitzung. 14.00: Reichstags-Sitzung. 15.00: Reichstags-Sitzung. 16.00: Reichstags-Sitzung. 17.00: Reichstags-Sitzung. 18.00: Reichstags-Sitzung. 19.00: Reichstags-Sitzung. 20.00: Reichstags-Sitzung. 21.00: Reichstags-Sitzung. 22.00: Reichstags-Sitzung. 23.00: Reichstags-Sitzung. 24.00: Reichstags-Sitzung.

10.00: Reichstags-Sitzung. 11.00: Reichstags-Sitzung. 12.00: Reichstags-Sitzung. 13.00: Reichstags-Sitzung. 14.00: Reichstags-Sitzung. 15.00: Reichstags-Sitzung. 16.00: Reichstags-Sitzung. 17.00: Reichstags-Sitzung. 18.00: Reichstags-Sitzung. 19.00: Reichstags-Sitzung. 20.00: Reichstags-Sitzung. 21.00: Reichstags-Sitzung. 22.00: Reichstags-Sitzung. 23.00: Reichstags-Sitzung. 24.00: Reichstags-Sitzung.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 21. Juni 1936

10.00: Gottesdienst. 11.00: Gottesdienst. 12.00: Gottesdienst. 13.00: Gottesdienst. 14.00: Gottesdienst. 15.00: Gottesdienst. 16.00: Gottesdienst. 17.00: Gottesdienst. 18.00: Gottesdienst. 19.00: Gottesdienst. 20.00: Gottesdienst. 21.00: Gottesdienst. 22.00: Gottesdienst. 23.00: Gottesdienst. 24.00: Gottesdienst.

10.00: Gottesdienst. 11.00: Gottesdienst. 12.00: Gottesdienst. 13.00: Gottesdienst. 14.00: Gottesdienst. 15.00: Gottesdienst. 16.00: Gottesdienst. 17.00: Gottesdienst. 18.00: Gottesdienst. 19.00: Gottesdienst. 20.00: Gottesdienst. 21.00: Gottesdienst. 22.00: Gottesdienst. 23.00: Gottesdienst. 24.00: Gottesdienst.

10.00: Gottesdienst. 11.00: Gottesdienst. 12.00: Gottesdienst. 13.00: Gottesdienst. 14.00: Gottesdienst. 15.00: Gottesdienst. 16.00: Gottesdienst. 17.00: Gottesdienst. 18.00: Gottesdienst. 19.00: Gottesdienst. 20.00: Gottesdienst. 21.00: Gottesdienst. 22.00: Gottesdienst. 23.00: Gottesdienst. 24.00: Gottesdienst.

10.00: Gottesdienst. 11.00: Gottesdienst. 12.00: Gottesdienst. 13.00: Gottesdienst. 14.00: Gottesdienst. 15.00: Gottesdienst. 16.00: Gottesdienst. 17.00: Gottesdienst. 18.00: Gottesdienst. 19.00: Gottesdienst. 20.00: Gottesdienst. 21.00: Gottesdienst. 22.00: Gottesdienst. 23.00: Gottesdienst. 24.00: Gottesdienst.

Was hören wir?

Sonntag, 21. Juni
Reichstages-Sitzung

10.00: Reichstags-Sitzung. 11.00: Reichstags-Sitzung. 12.00: Reichstags-Sitzung. 13.00: Reichstags-Sitzung. 14.00: Reichstags-Sitzung. 15.00: Reichstags-Sitzung. 16.00: Reichstags-Sitzung. 17.00: Reichstags-Sitzung. 18.00: Reichstags-Sitzung. 19.00: Reichstags-Sitzung. 20.00: Reichstags-Sitzung. 21.00: Reichstags-Sitzung. 22.00: Reichstags-Sitzung. 23.00: Reichstags-Sitzung. 24.00: Reichstags-Sitzung.

10.00: Reichstags-Sitzung. 11.00: Reichstags-Sitzung. 12.00: Reichstags-Sitzung. 13.00: Reichstags-Sitzung. 14.00: Reichstags-Sitzung. 15.00: Reichstags-Sitzung. 16.00: Reichstags-Sitzung. 17.00: Reichstags-Sitzung. 18.00: Reichstags-Sitzung. 19.00: Reichstags-Sitzung. 20.00: Reichstags-Sitzung. 21.00: Reichstags-Sitzung. 22.00: Reichstags-Sitzung. 23.00: Reichstags-Sitzung. 24.00: Reichstags-Sitzung.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 21. Juni 1936

10.00: Gottesdienst. 11.00: Gottesdienst. 12.00: Gottesdienst. 13.00: Gottesdienst. 14.00: Gottesdienst. 15.00: Gottesdienst. 16.00: Gottesdienst. 17.00: Gottesdienst. 18.00: Gottesdienst. 19.00: Gottesdienst. 20.00: Gottesdienst. 21.00: Gottesdienst. 22.00: Gottesdienst. 23.00: Gottesdienst. 24.00: Gottesdienst.

10.00: Gottesdienst. 11.00: Gottesdienst. 12.00: Gottesdienst. 13.00: Gottesdienst. 14.00: Gottesdienst. 15.00: Gottesdienst. 16.00: Gottesdienst. 17.00: Gottesdienst. 18.00: Gottesdienst. 19.00: Gottesdienst. 20.00: Gottesdienst. 21.00: Gottesdienst. 22.00: Gottesdienst. 23.00: Gottesdienst. 24.00: Gottesdienst.

10.00: Gottesdienst. 11.00: Gottesdienst. 12.00: Gottesdienst. 13.00: Gottesdienst. 14.00: Gottesdienst. 15.00: Gottesdienst. 16.00: Gottesdienst. 17.00: Gottesdienst. 18.00: Gottesdienst. 19.00: Gottesdienst. 20.00: Gottesdienst. 21.00: Gottesdienst. 22.00: Gottesdienst. 23.00: Gottesdienst. 24.00: Gottesdienst.

10.00: Gottesdienst. 11.00: Gottesdienst. 12.00: Gottesdienst. 13.00: Gottesdienst. 14.00: Gottesdienst. 15.00: Gottesdienst. 16.00: Gottesdienst. 17.00: Gottesdienst. 18.00: Gottesdienst. 19.00: Gottesdienst. 20.00: Gottesdienst. 21.00: Gottesdienst. 22.00: Gottesdienst. 23.00: Gottesdienst. 24.00: Gottesdienst.

Willy Hoffelder
Anneliese Hoffelder
geb. Kaimbacher
Vermählung
Mannheim, 20. Juni 1936, Lenaustr. 12

Kochschule
des Frauenvereins vom Deutschen Roten Kreuz
Zweigverein Mannheim, L 3, 1
Gründliches Erlernen der bürgerlichen u. kleinen sowie der wirtschaftlichen Küche und des Backens in gemütlicher Atmosphäre. Unterrichtszeit von 9-11 Uhr. Preis des Kurses RM 10,-. Anmeldungen täglich von 11-12 Uhr. Auswendig Schüler können als Praktikanten im Hause arbeiten.
für Anmeldungen: Abend-Küche 35,- RM

Damenhüte
für Sommer und Reise
empfehlen in großer Auswahl ebenfalls
Welz & Co. Theaterplatz
D 1, 3 Paradenplatz

Nach dem 23. Juni ist es zu spät

Wenn Sie sich an dem

Preisausschreiben

der Neuen Mannheimer Zeitung noch beteiligen wollen, schreiben Sie bitte gleich an uns,

welchen Nutzen Ihnen oder einem anderen durch das Zeitunglesen erwachsen ist, oder

welchen Schaden jemandem entstanden ist, weil er keine Zeitung gelesen hatte

Die Bedingungen für die Beteiligung haben wir in unseren Ausgaben vom 31. Mai u. 6. Juni veröffentlicht. Sie wissen ja, wir wollen keine schriftstellerischen Kunstwerke, wir suchen kurze Geschichten mitten aus dem Leben.

400 Reichsmark werden verteilt!

Für die Füße

Gerlach's Gehwol Präservativ-Krem
seit 50 Jahren bewährt gegen Wund- und Blasenläuse, Fußschweiß und Gichtbeschwerden.
Dose RM 0,45, 0,63, 0,90.
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Warum?
werden viele Mannheimer Gedächtnisse so groß? Natürlich durch die regelmäßigen Anzeigen in der NMZ!

EISFINK
Kühlschränke
Lest die NMZ!
Die Jugend will...

Schuhe
Padborn, Qualität, erschwinglich.
Preise sehr billig.
Schuhhaus Wanger D 1, 7

Storchen-Drogerie, Marktplatz, 11, 10
Verchromen
Verzinken
Verkupfern
Verzinnungen und Metallarbeiten
Metallspritzen
Sandstrahlen u. Enamellierungen
Kempf & Gehrig
Amerikanerstr. 34/36, Tel. 42125

Photo-Arbeiten
Ihre Photo-Arbeiten werden schnell und sorgfältig ausgearbeitet. Kopie auf 1/2, 1/3, 1/4, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/15, 1/20, 1/24, 1/30, 1/36, 1/42, 1/48, 1/54, 1/60, 1/72, 1/84, 1/96, 1/108, 1/120, 1/144, 1/168, 1/180, 1/216, 1/252, 1/288, 1/324, 1/360, 1/420, 1/480, 1/540, 1/600, 1/648, 1/720, 1/756, 1/840, 1/900, 1/960, 1/1080, 1/1200, 1/1260, 1/1350, 1/1440, 1/1512, 1/1620, 1/1680, 1/1800, 1/1920, 1/2070, 1/2160, 1/2240, 1/2340, 1/2400, 1/2520, 1/2640, 1/2700, 1/2800, 1/2880, 1/2940, 1/3000, 1/3060, 1/3120, 1/3240, 1/3360, 1/3420, 1/3500, 1/3600, 1/3672, 1/3780, 1/3840, 1/3900, 1/3960, 1/4000, 1/4080, 1/4140, 1/4200, 1/4284, 1/4320, 1/4400, 1/4440, 1/4500, 1/4560, 1/4620, 1/4680, 1/4740, 1/4800, 1/4860, 1/4920, 1/4980, 1/5040, 1/5100, 1/5160, 1/5220, 1/5280, 1/5340, 1/5400, 1/5460, 1/5520, 1/5580, 1/5640, 1/5700, 1/5760, 1/5820, 1/5880, 1/5940, 1/6000, 1/6060, 1/6120, 1/6180, 1/6240, 1/6300, 1/6360, 1/6420, 1/6480, 1/6540, 1/6600, 1/6660, 1/6720, 1/6780, 1/6840, 1/6900, 1/6960, 1/7020, 1/7080, 1/7140, 1/7200, 1/7260, 1/7320, 1/7380, 1/7440, 1/7500, 1/7560, 1/7620, 1/7680, 1/7740, 1/7800, 1/7860, 1/7920, 1/7980, 1/8040, 1/8100, 1/8160, 1/8220, 1/8280, 1/8340, 1/8400, 1/8460, 1/8520, 1/8580, 1/8640, 1/8700, 1/8760, 1/8820, 1/8880, 1/8940, 1/9000, 1/9060, 1/9120, 1/9180, 1/9240, 1/9300, 1/9360, 1/9420, 1/9480, 1/9540, 1/9600, 1/9660, 1/9720, 1/9780, 1/9840, 1/9900, 1/9960, 1/10000.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft Berlin-Stuttgart

Bilanz zum 31. Dezember 1935

Table with financial data for Daimler-Benz Aktiengesellschaft, including assets and liabilities.

Table with financial data for Daimler-Benz Aktiengesellschaft, including assets and liabilities.

Table with financial data for Daimler-Benz Aktiengesellschaft, including assets and liabilities.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft... In der heutigen... (Legal notice text)

Samstag, den 20. Juni: Im Schwetzingen Schloßpark großes Sommernachtsfest Die ganze Nacht geöffnet!

Früch-wenn andere müde sind... (Advertisement for a product)

Fahrräder Nähmaschinen... (Advertisement for bicycles and sewing machines)

Wimm... (Advertisement for a product)

Bis zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen. Arthur Beininger... (Advertisement for a clinic)

Die kalten Zirkulin-Knoblauch-Perlen... (Advertisement for Zirkulin-Knoblauch-Perlen)

Pension Kümmelebacherhof... (Advertisement for a pension house)

Ein einfaches Fußbad beseitigt die Schmerzen der Füßneraugen... (Advertisement for a foot bath)

Offene Stellen... (Job advertisement for a younger salesman)

Maler... (Advertisement for a painter)

Stellengesuche... (Job advertisement for a woman)

Mädchen... (Advertisement for a girl)

Kaufgesuche... (Advertisement for a girl)

Akten-schränke... (Advertisement for filing cabinets)

Wer Möbel braucht... (Advertisement for furniture)

Verkäufe... (Advertisement for a sale)

Reichhaltige Auswahl... (Advertisement for a shop)

Gebrauchte... (Advertisement for used goods)

Autoverleih... (Advertisement for car rental)

Motorrad... (Advertisement for a motorcycle)

Einzel-schränke... (Advertisement for wardrobes)

Geige... (Advertisement for a violin)

Alter Sekretär... (Advertisement for a secretary)

Automarkt... (Advertisement for a car market)

Autoverleih... (Advertisement for car rental)

Was... (Advertisement for a product)

Todes-Anzeige... (Obituary notice for Frau Käthe Remp)

Todes-Anzeige... (Obituary notice for Wilhelm Hoffmann)

